



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

12 Leben deß H. Cuniberi Bischoffen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.  
A. Suffre

Vol. II.

Part II

laß die Forcht fahren / nit übel kan der  
jenig sterben / so wohl gelebt. Gänglich be-  
kräftige ich dies / darff sagen / ich  
hab geglaubt / und darumb hab ich  
geredt. Nit übel kan der sterben / so wohl ge-  
lebt hat. Nun sagstu / seynd nicht viele  
frommen im Schiffbruch vergange?  
Gewisslich / nit übel kan der sterben /  
so wohl gelebt hat. Seynd nit viele  
frommen mit des feyndliche Schwerd  
umbkommen? Gewisslich / nicht übel  
kan der sterben / so wohl gelebt hat. / r.  
So weit der H. Augustinus. Willstu nun  
eines guten Todts (daran deine ewige Se-  
ligkeit hängt) versichert seyn so fange diesen  
Augenblick an ein frommes Gottseliges Le-  
ben.

Erhebe mit dem H. Martino deine Au-  
gen hie auff / schaw den Himmel an / be-  
sehe und betrachte den Weg / den du eins verhoff-  
fest einzugehen / gehe jetzt mit deinen Begier-  
den vor / dahin du eins mit Seel und Leib  
verhoffest zu folgen / sprich mit dem H. Ig-  
natio: Quam sordet mihi terra, cum caelum  
aspicio. Wie stincket mir die Erd / wan  
ich den Himmel anschaw!

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / der  
unser Anfang und End ist / der Todt und  
Leben in seiner Hand hat: und begehre emb-  
sig von ihm / daß er mit sonderbahrer Gnad  
dir in letztem Sterbstündlein wolle beystehn:  
ruffe zugleich an den H. Martinum / daß er  
bey Christo dein Patron seyn wolle / und  
Hülff erhalten: damit / gleich wie du wün-  
schest ihm ähnlich zu seyn im sterben / vorhin  
etlicher massen ihm mögest ähnlich werden  
im leben.

Der 2. Tag im Wintermonat.

Leben des heiligen Cunctin  
Bischoffs zu C. An.

S. Cunctin / von Hoch-Eld  
ren / so Erbgeffene bey dem Rhein  
dem Rhein waren geboren / ist von  
heit auff eines still eingegebenen  
und zu der Jugend sehr genig  
Seines Vatters Nahm war Cunctin  
Crollo / seiner Mutter Regina. Die  
heit Gleich angewendet / daß die  
der Gottesforcht und Andacht  
wachsen / und vor allen Verführer  
wahret werden. Sie lehret ihn  
cke und verderbliche Eerten  
stellten Pythagorischen Buchstaben  
meyden / und sich zur rechten  
Weg der Zucht / und Ehrbarkeit  
Dadurch auch gesehen / daß da  
tus nachher Hoff Sigeberti des  
Ausfraser (das ist / der Landen / so  
Mosel und Was gelegen) kommen /  
allein von verbottenen / sondern  
läffigen Speisen und Trank /  
Kurzweilen sich gänglich ent-  
so sein Gemüth der wahren  
so gar in den zarten Jahren  
Die Sanft- und Demuth schienen  
gleichsam angebohren zu seyn /  
holdselig war er gegen alle. Wo  
geringsten / könnte zu Dienst  
er nit / gieng nicht anders  
als wäre er von ihnen zum  
buket oft / denen auch / so  
ren / die Schuch : je mehr aber  
auf Antrieb der Demuth er  
sich understunde / desto mehr  
daß sie vor allen Leuten offenbahr

soll. Da er einmahl mit anderen Edelna-  
 ben in des Königs Schlafsaal bey nächst-  
 der Weyl aufzuwarten bestellt war / und  
 der König ihm sampt seinen Mitgesellen die  
 Ruh zu nehmen befohlen / siehet er von dem  
 Orth / da der Knab Cunibertus sich zur  
 Ruh gelegt / einen hellen Glanz umb ihn her  
 schweben / von welcher Zeit der König ihn  
 vor allen lieb und in großem Werth gehal-  
 ten hat. Und weil er Geistlich zu leben er-  
 möhlet / hat man ihm zu Trier auff dem ho-  
 hen Stiff eine Präbent geben. Ist bald  
 daselbst vom Erz-bischoff geweyhet / und  
 folgendes zum Erz-diacon worden. In wel-  
 ches Amptes rühmlicher vertretung er weit  
 und breit sich bekant gemacht. Als nachmals  
 Theodoricus König in Burgundien gegen  
 Theodebertum König in Austrasien Krieg  
 geführt / und diesen jener erstlich bey Tull in  
 Lothringen bald wiederumb bey Zulpich im  
 Stiff Cöllen geschlagen / auch die Stadt  
 Cöllen ingenommen / und Remedius Bi-  
 schoff zu Cöllen darüber gestorben / oder in  
 der Flucht umbkommen / hat man Cuniber-  
 tum von Trier zu diesem Bischofthumb ge-  
 nöthiget / deme er 40. Jahr lang rühmlich  
 vorgestanden / und neben anderen furneh-  
 men Christlichen Potentaten den König  
 Dagobertum in aller Gottesforcht erzo-  
 gen / und denselbigen regiren helfen / als lang  
 selbiger das zwanzigste Jahr seines Alters  
 noch nit erhalten. Wohl hat Cunibertus al-  
 les in seinem Stiff versorgt / die ingeschli-  
 chene Mißbräuch abgeschafft / der Heiligen  
 Reliquien auffgesucht / und zu verehren vor-  
 gestellt. Sonderlich hat er nach der H. Ur-  
 sulä / und ihrer Gesellschaft Körperen ge-  
 trachtet / zu welchem End er viele Messops-  
 fer und Gebett angestellt. Als er selbst mit-  
 ten in der Kirchen der H. Ursulä / bey dem  
 aufftritt zu dem jetzigen Chor / Mess ge-

halten / und Gott fleißig gebetten / er wolle  
 doch offenkundigen / insonderheit wo der Leib  
 der heiligen Jungfrauen und Martyrin  
 Ursulä möge begraben ligen / ist ein weiße  
 Taub hinzu geflogen / die sich erstlich in bey-  
 wesen und zusehen einer grossen Mänge  
 Volcks auff sein Haupt gesetzt / bald von  
 dannen nach der lincken Seyten der Kir-  
 chen hinunder geflogen / und sich auff den  
 Boden niedergesetzt. Gleich nach der Mess  
 hat man am selbigen Orth / auff Geheiß  
 des Bischoffs / gegraben / und den heili-  
 gen Leib der glorwürdigen Jungfrauen  
 und Martyrin Ursulä gefunden / der dan  
 herlich daselbst / wie noch heutiges Tags  
 zu sehen / erhaben ist. Zu selbiger Zeit  
 hat der H. Cunibertus / von Gott und  
 seinen Heiligen unterwiesen / die Histori  
 S. Ursulä geschrieben / ihre und ihrer Ge-  
 sellschafft Ehr und Nahmen berühmt ge-  
 macht bis an Ferdinandi (seines nach so viel  
 hundert Jahren im Cöllnischen Erz-Bisch-  
 thumb Nachfolgers) Zeiten / welcher /  
 mit Pappis Urbani dieses Nahmens des  
 VIII. Gutheissen und Anordnung / den  
 Tag der H. Ursulä feyrllich zu halten gebot-  
 ten hat. Eben derselbig heilig Bischoff Cu-  
 nibertus hat neben anderen denckwürdigen  
 Thaten an dem Orth / da vorzeiten der  
 Stadt Cöllen Schiffshaven war / auff die  
 Höhe des Gestats (so des hohen Wassers  
 und Eyses Gewalt bey Winterzeit abwen-  
 det) eine herrliche Kirch zu Ehren des H.  
 Clementis / der Schiffleuthen sonderba-  
 ren Patroni / gebauet / in welcher er  
 selbst nachmal begraben ist / und mit vielen  
 Wunderwercken geleuchtet. Daher sie des  
 H. Cuniberti Kirch und Stiff genant wor-  
 den / welchen Nahmen sie noch heutiges  
 Tags hat. Weder wegen dieser / weder  
 wegen einiger anderer rühmlicher That /  
 und

P.  
A. Suffre

Vol. II.

Paris II

und Wunderzeichen / so Gott an ihm gezeiget / ist er in seinem Sinn und Gemüht erhebt worden.

Viele Verfolgung hat er umb beschützung seiner Kirchen aufgestanden / die er alle durch göttliche Gnad mit standhaftigem Herten glorwürdig überwunden ; viele Krieg hat er gestillet und beygelegt / sein Bischtumb sehr vermehrt / und mit viel guten Satzungen bestättiget und verbessert / Undertruchte getrost und geholffen / den Durfftigen mit reichlichen Almusen beygesprungen / und in allerhand Tugenden seinen Schafflein und der gangen Welt vorgeleuchtet. Bis er endlich im Jahr / wie etliche wollen sechshundert zwey- und funffsig / andere 633. voller Verdienst zum Herin gefahren. Bey deme er nie auffhöret vor sein anvertrautes Volck zu betten. Ex Metaph, Sur. Gelen. hist. s. Ursi & aliiis.

Hierauf hast du erstlich zu sehen / wie die Demuht auch in königlichen Höfen und zwar in der Jugend geübt werde / und zwar von denen / die so vortreflichen herkommens seynd / dessen dieser Heilig sich doch nimmer berühmet. Was siehest du dich dan so leichtlich anderen vor ? beruffest dich sobald auff dein herkommen / ansehnliche Freund / etc.

Sage mit dem Apostel Gal. 6. 14. **Es sey weit von mir / das ich mich rühme / ohn in dem Creutz unsers Herren Jesu Christi.**

Zum andern lehre auß diesem Leben die heilige Reliquien mit Andacht verehren / etc.

Der 13. Tag Wintermonats

Leben des heiligen Homobonus / und Kauffhändlers.

**H**omobonus zu Cremona von Cremona / jedoch nit gar reichen Eltern bohren / ein Vatter war einer auß den geringen Kauffhändlern / wolte seiner ungeren Kauffwaren / das ihr Kind / (welches Gott in ihrem Ehestand gefegnet) Homobonus / das ist / ein guter Mensch / werden. Mit der That hat das Kind den Nahmen erfüllet / und wahr gemachet / dan er von Kindheit auff seiner Eltern Lehr und Ermahnung wie ein junger Knabe fleißig nachkommen / und sich eines tugendsamen und gottsfürderlichen Lebens beflissen. Die Eltern / so bald er erwachsen / haben ihn zu der Handlung und Kauffmanschaft angefahren / in er also behursam / und dem wahren Gewinn zuwider gewesen ; das sie sich so mit ihm umgangen / müssen verwunderen. Kein einzige Lügen (wie sonst bei Kauffen und Verkauffen pflegt zu geschehen) hätte er / auch umb des geringen Gewinns halber / geredet ; den billigen Preis sagt er einmal vor all / und lies sich damit abbringen : denen solches bekannt haben deshalb gern mit ihm gehandelt. Den gemeinen Mißbräuchen der Kaufleuth und Lasteren war er ganz feind. Er bezahlet alles unfehlbar zu der Zeit / in er zu thun versprochen hat : freundlich / bescheiden / still und demühtig war er in seinem Handel und Conversation ; kein nutzlosliche Reden höret man auß seinem Mund / auff allen seiner Eltern Reden war er fertig ; daher auch geschähen / etc.

